

**AWO-Forum am 19.01.2005  
zur Armutssituation von Kindern in Essen**

**Fachvortrag Paul Saatkamp**

• **Bekämpfung der Kinderarmut- die gesellschaftliche Herausforderung**

**0. Einleitung**

Sicher ist, dass die Flut in Südasien in den letzten Tagen und Wochen alles überdeckt hat.

Auch die AWO hat sich mit AWO International an der Hilfe für die Opfer beteiligt. Dieser Schrecken ist nicht zu toppen – ohne Frage.

Das kann allerdings für uns nicht heißen, dass wir das Elend vor der eigenen Türe ab heute übersehen – Not und Armut sind nun mal relativ.

Ich will auch heute nicht mehr auf die Folgen der so genannten Reformen für breite Bevölkerungsschichten eingehen, dazu habe ich alles gesagt, das ist überall nachzulesen – und – bis jetzt habe ich nichts davon zurückgenommen. Wer jetzt schon jubelt, alles wird nicht so schlimm, der wird sich noch wundern. Im übrigen sprechen die Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung, wie auch die der Landesregierung eine deutliche Sprache – wobei die Landesregierung wenigstens noch den Mut hatte, ihren zu veröffentlichen, während der des Bundes, der auch schon seit 2 Monaten fertig ist, noch in der Schublade liegt.

Fazit beider Berichte ist:

Noch nie ist die Schere zwischen Armut und Reichtum in Deutschland so weit auseinander gegangen wie in den letzten Jahren, noch wie war die Gerechtigkeitslücke so groß; und das mit steigender Tendenz.

Das wirklich schlimme an dieser Entwicklung ist, dass die Armut in Deutschland ein Kindergesicht hat. Nehmen Sie das als "Feststellung", denn mehr als Gerda Holz zu diesem Thema ausgeführt hat, kann ich auch nicht sagen.

Für uns heißt das:

Und wieder einmal, wie schon im Jahre 2000 werden wir das Problem der Kinderarmut auch 2005 in den Mittelpunkt unseres Handelns rücken müssen.

Nun zum heutigen, konkreten Anlass.

Für die AWO Niederrhein ist es von großer Bedeutung, dass auch der AWO Kreisverband Essen unter dem Titel

**'Reiches Land- arme Kinder?!'** dieses Fachforum durchführt. Diese Veranstaltung reiht sich in vielfältige Aktivitäten der AWO zum Problem der 'Kinder- und Jugendarmut' seit dem Jahr 2000 ein.

Wie auch in unserem Reader **'Kleine Kinder- große Chancen'** deutlich wird, wird auch von der Arbeiterwohlfahrt Essen bereits seit Jahren im Bereich der Armutsprophylaxe eine hervorragende fachliche Arbeit geleistet.

Die heutige Arbeitstagung bietet die Chance, weitere politische und fachliche Akzente zu setzen. Bei den beteiligten Institutionen in Essen besteht eine starke Motivation, bei der Bekämpfung der Kinderarmut neue Wege zu gehen und die Anstrengungen in der Kinder- und Jugendhilfe zu verstärken. Au-

Berdem ist es erfreulich, dass sich Politik und Verwaltung auch in Essen dem Problem der Kinderarmut, das vielerorts so gerne verschwiegen wird, zu stellen.

Ich bin sicher, dies wird auch bei der heutigen Arbeitstagung deutlich.

## 1. Der Armuts- und Reichtumsbericht NRW

Ende November wurde der Landessozialbericht NRW 2004 vorgestellt.

Ich bin einleitend schon darauf eingegangen, nehme aber die Gelegenheit, meine Einschätzung mit den Zahlen dieses Berichtes zu belegen.

- in den 90 er Jahren lag der Anteil armer Menschen noch bei **12,5%**
- bis zum Jahr 2004 ist der Anteil armer Menschen auf **14,8%** gestiegen.
- im Ballungszentrum Ruhrgebiet liegt die Armutsrisikoquote bei **16,5%** und höher.

Das höchste Armutsrisiko stellen auch hier bei uns, wie bereits aus der ISS- Studie bekannt ist, Kinder dar. Alleinerziehende und Familien mit mehr als drei Kindern sind überdurchschnittlich hoch betroffen. Von ihnen mussten jeweils mehr als **40%** mit der Hälfte des Durchschnittseinkommens auskommen.

Aus dem Landessozialbericht geht auch klar und mit Zahlen belegt hervor, dass die Spitzeneinkommen und Vermögen weiter angestiegen sind. Nicht zuletzt führte die Steuerpolitik dazu, dass hohe Einkommen und Vermögen zusätzlich entlastet wurden. Mit dem In-Kraft-Treten von Hartz IV wird sich diese Schere noch weiter auseinander bewegen.

Ein Fazit des Landessozialberichtes ist:

... "Die Gestaltungsmöglichkeiten zur Reduzierung des zu versteuernden Einkommens werden umso größer je höher die Einkommen sind." ...

Das bestätigt das, was ich mit Gerechtigkeitslücke meine.

Den Kritikern der Sozialgesetze wird zwar immer vorgeworfen, sie hätten keine Alternativen, aber auch der Armuts- und Reichtumsbericht des Landes NRW wie auch der des Bundes machen deutlich, dass der Anstieg der Armut, insbesondere der Kinderarmut vor allem auch das Ergebnis einer verfehlten Steuer- und Abgabepolitik ist.

Im Ergebnis heißt das:

'Starke Schultern werden entlastet und schwache Schultern werden belastet.'

Hier gibt es für die nationale Politik nach wie vor die Möglichkeit für einen Politikwechsel – wobei im Spektrum der so genannten staatstragenden Parteien in der heutigen Opposition keine Alternative zum Besseren sichtbar wird – im Gegenteil!

**Wir als AWO lehnen eine Politik ab**, die sich immer mehr auf eine positive Bewertung von Ungleichheit einstellt und die anscheinend darauf hofft, dass die Durchsetzung von mehr Armut mehr Wachstum erzeugt.

## 2. Was kommt von den Kürzungen und Änderungen der Sozialgesetze bei den Kindern an?

Seit dem 1. Januar 2005 hat für eine weitere halbe Million Kinder der Abstieg in die materielle Armut begonnen. Ebenso schwerwiegend ist, dass sich durch diese Gesetze die schlechte allgemeine Lebenssituation dieser Kinder weiter verschärft.

Die ISS-Studie richtet ihren besonderen Fokus auf die Frage:

Was kommt von der Familienarmut bei den Kindern an?

und stellte dabei fest, dass die Kinder das schwächste Glied in der Kette sind. Auch bei den derzeit noch geltenden sozialstaatlichen Regelungen bedeutet dies häufig, dass am Ende eines Monats, wenn die Arbeitslosenhilfe II verbraucht ist, vor allem die Kinder Hunger leiden.

Die zukünftigen sozialstaatlichen Regelungen verabschieden sich von der Existenzsicherung der betroffenen Familien und treffen damit auch besonders die Kinder.

Eine zukünftige Pauschalierung bisheriger individueller Hilfen im Arbeitslosengeld II bedeutet z.B., dass eine oftmals notwendige Hilfe für das Kind im Einzelfall weitestgehend verhindert wird. Das kann konkret heißen, dass z.B. die notwendige Winterkleidung nicht angeschafft werden kann, da die Eltern weder ansparen können, noch mit dem Angebot ein Darlehen aufzunehmen, zu Recht kommen. Die Neuanschaffung einer kaputt gegangenen Waschmaschine wird über den 'Brotkasten' finanziert. Eine Kürzung des Arbeitslosengeldes II, z.B. bei der Verweigerung eines 1-EURO-Jobs durch Eltern wird zur Folge haben, dass die damit verbundenen materiellen Einschränkungen wiederum vor allem die Kinder in der Familie treffen.

Wenn sich die Politik von der Existenzsicherung der Kinder entfernt, ist sie vor allem gefordert, die institutionellen Angebote für Kinder, z.B. die Ganztagsbetreuung maßgeblich zu stärken.

### 3. Der politische Handlungsbedarf

Eine zukunftsorientierte Politik muss sich der Herausforderung der Kinder- und Jugendarmut mit Entschiedenheit stellen.

Spätestens seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der ISS-Studie im Jahr 1999 und das ist jetzt auch schon wieder 6 Jahre her - wurde deutlich:

- Kinder- und Jugendarmut ist kein Minderheitenproblem
- Eine weitere Verfestigung dieser Armutsstrukturen bedeutet eine massive Gefährdung der **Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft**

Für viele Großstädte im Ruhrgebiet – auch für Essen werden sich ohne eine Lösung des Problems der Kinderarmut in Zukunft die Fragen stellen:

- 'Ist ein Leben in dieser Stadt noch lebenswert?'
- 'werden es immer mehr Menschen, die es sich leisten können die Stadt zu verlassen?'

Es war der Arbeiterwohlfahrt und anderen Verbänden in den letzten vier Jahren zumindest gelungen, das Problem der Kinderarmut ins politische und öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Allmählich habe ich allerdings den Eindruck, dass mehr und mehr meinungsmachende Journalisten merken, dass sie zu den Reformgewinnern gehören. Soll z.B. Sabine Christiansen, die durch die beiden Senkungen des Spitzensteuersatzes rd. 300.000 € jährlich weniger Steuern zahlt, beklagen dass das mit Hartz IV-Kürzungen finanziert wird?

Deshalb müssen wir noch deutlicher machen:

Kinderarmut ist kein naturwüchsiges Phänomen. Es ist das Ergebnis falscher politischer Grundsatzentscheidungen.

Allerdings lässt sich mit Geld allein das Problem der Kinderarmut nicht lösen. Dies zeigt die AWO ISS Studie sehr eindrucksvoll. Gefordert ist neben einer materiellen Unterstützung ein Engagement in den Bereichen der Bildung, der sozialen und psychologischen Betreuung, sowie bei der Gesundheitsvorsorge.

Die materielle Dimension von Kinderarmut ist relativ einfach zu beheben und in erster Linie eine Frage des 'politischen Willens.'

In einer noch nicht veröffentlichten Studie stellte Frau Professor Dr. Karin Holm von der Fachhochschule Düsseldorf fest:

Es sind in Deutschland nur etwa **0,26 %** des Bruttosozialproduktes erforderlich, um zumindest den materiellen Aspekt der Kinderarmut zu beseitigen. In Zahlen ausgedrückt sind das **5,11 Mrd. €**.

Diese Mittel wären sowohl für persönliche Hilfen als auch für den Aufbau von Strukturen zu verwenden.

Armutfolgen könnten zum Beispiel - wie das ISS feststellt - wesentlich reduziert werden, wenn Kinder aus dem Armutsmilieu bereits als Kleinkinder bis zum Schulalter eine qualifizierte Tagesbetreuung angeboten bekommen. Das scheint man inzwischen parteiübergreifend kapiert zu haben. Die noch weit verbreitete Vorstellung, dass Kinder arbeitsloser Eltern keine Tagesbetreuung benötigen, führt in die Enge.

#### **4. Politische Grundsatzentscheidungen**

Es gilt, in Deutschland veränderte politische Grundsatzentscheidungen zu treffen:

1. Wenn sich die Politik von der Existenzsicherung armer Kinder entfernt, ist sie vor allem gefordert, die institutionellen Angebote für Kinder, z. B. die Ganztagsbetreuung maßgeblich zu stärken. Der geplante Ausbau der Betreuungskapazität für 0 bis 3-jährige muss vor allem in diese Richtung führen.
2. Der Ausbau der offenen Ganztagschulen in NRW darf nicht dazu führen, dass arme Kinder bei diesem semiprofessionellen System der Betreuung untergehen, denn solange die freiwillige Nachmittagsbetreuung von Eltern organisiert wird, sind Schulen in den Stadtteilen ..., die es besonders nötig hätten ausgeschlossen.
3. Im Rahmen einer langfristigen Planung müssen die Mittel der Jugendhilfe umgeleitet werden von der Krisenintervention hin zur präventiven Förderung. Die Kosten für Fremdunterbringung haben sich in 10 Jahren mehr als verdoppelt, auf heute 1,5 Mrd. Euro, während die Prävention, z.B. in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ständig reduziert wird.
4. Die kommunale Jugendhilfe muss neue Vorzeichen setzen und verbindliche prophylaktische Strukturen in der Arbeit mit 0- 10-jährigen Kindern aufbauen.

#### **5. Forderung zu konkreten Arbeitsbereichen**

Ich möchte auf 3 Arbeitsbereiche hinweisen, die in besonderem Maße einen Beitrag für ein prophylaktisches Vorgehen leisten können.

##### **5.1. Der Ausbau- und Umbau der Familienbildung**

Angebote der Familienbildung sind neu zu konzipieren. Es müssen Wege gefunden werden, Mütter und Väter aus dem Armutsmilieu verstärkt einzubeziehen. Dabei sollte der Einstieg bereits bei der Geburtsvorbereitung liegen. In Zusammenarbeit mit Gynäkologen und Hebammen können Eltern aus dem Armutsmilieu bereits vor der Geburt ihrer Kinder erreicht werden und anschließend in Geburtsvorbereitungskursen bei Still-, Krabbel- und Kleinkindergruppen mit einbezogen werden.

##### **Stern Bericht?**

##### **5.2. Einrichtungen von Familiengruppen**

Gelder, die durch die nachlassende Nachfrage nach Kindergartenplätzen frei werden, sind zum Ausbau von Familiengruppen einzusetzen, in denen die Kinder im Alter von 0-6 Jahren ganztags gefördert werden. Damit kann erreicht werden:

- Ausländische Kinder haben keine Sprachprobleme beim Eintritt in die Schule
- Kinder aus armen Familien lernen in den ersten Jahren ihres Lebens eine verlässliche Tages- und Alltagsstruktur kennen, damit wird ihre Lernfähigkeit und Lernbereitschaft positiv beeinflusst.
- Eine einrichtungsnahe Elternarbeit, wie sie in einigen Projekten unseres Readers erfolgreich versucht wird, könnte auf Dauer finanziert werden.

##### **5.3. Der Ausbau- und Umbau der Gesundheitshilfe**

Für die gesundheitliche Versorgung aller Kinder muss wieder eine Struktur aufgebaut werden, die auch unabhängig von dem Mitwirken der Eltern sicherstellt, dass gesundheitlich Probleme von Kindern frühzeitig erkannt und behandelt werden. Vielleicht müssen wir bei weiterer Verslumung ganzer Stadtteile wieder über die klassische 'Bezirksfürsorgerin', die alle Bereiche, auch den der 'Gesundheitsfürsorge' abdeckte, nachdenken.

## 6. **Ausblick**

Die AWO am Niederrhein setzt über das unvermeidliche gesellschaftspolitische Engagement hinaus, auch weiterhin einen Schwerpunkt auf die Entwicklung praktischer Konzepte und Angebote der Armutsprävention für Kinder und Eltern. Wesentliche Ansätze werden in dem Reader

### **'Kleine Kinder – Große Chancen'**

vorge stellt.

Die 15 dargestellten Zukunftsprojekte machen deutlich:

- Eine Armutsprävention im Sozialraum ist machbar.
- Mit relativ geringen Mitteln können sehr wirkungsvolle Beiträge zur Bekämpfung von Armutsfolgen geleistet werden.

Ich bin sicher, bei den heute vorgestellten Projekten wird dies und das große Engagement der Fachkräfte deutlich.

Die Arbeiterwohlfahrt wird auch zukünftig auf den Skandal der Kinder- und Jugendarmut hinweisen und das überfällige politische Handeln einfordern.

Generell werden wir eine weitere Verschlechterung der Lebensbedingungen sozial Benachteiligter nicht hinnehmen. Wir werden weiterhin gegen eine ungerechte unausgewogene Politik mit uns zur Verfügung stehenden politischen Mitteln kämpfen. Das hindert uns nicht, praktische Hilfen zur Bewältigung des sozialarbeiterischen Alltags zu entwickeln.

Essen, den 18.01.05